

prinz um 1 Uhr eintraf, war der Kampf bald entschieden. Die Österreicher erlitten trotz tapfersten Widerstandes eine völlige Niederlage; in fluchtartiger Auflösung verließen sie das Schlachtfeld; sie hatten an Toten und Verwundeten 30 000, an Gefangenen 13 000 Mann, im ganzen mit den Sachsen 44 400 Mann verloren, die Preußen etwas über 9000. Nur die ausgezeichnete Haltung der trefflichen österreichischen Artillerie rettete die Armee vor völliger Auflösung. Der eine Tag hatte den Kampf mit Österreich entschieden. Das geschlagene Heer vermochte den rasch vorwärts stürmenden Feind nirgends mehr aufzuhalten. In wenigen Wochen bedrohten die Sieger schon Wien und Preßburg. Die Österreicher hatten nach Königgrätz Italien aufgegeben, um sich die Verteidigung Wiens und der Donau zu ermöglichen. Erzherzog Albrecht übernahm den Oberbefehl. Aber eine Wendung des Kriegsglücks war nicht mehr zu erwarten. So willigte der Kaiser Franz Joseph (26. Juli) in die Bedingungen, die Bismarck im vorläufigen (Präliminar-) Frieden von Nikolsburg stellte. 3) Italien. Es nützte dem Kaiserstaat nichts, daß seine Waffen gegenüber von Italien glücklich gewesen waren. Trotz ihrer Überlegenheit wurden die Italiener von dem Erzherzog Albrecht, einem Sohne des Erzherzogs Karl (s. S. 252), bei Custozza besiegt. Aber nach der Niederlage von Königgrätz trat der Kaiser Franz Joseph sofort, um das italienische Heer für den Krieg im Norden frei zu machen, Venetien an Napoleon ab, der es dann an Italien übergab. Es war freilich umsonst, da Italien nicht ohne Preußen Frieden schließen konnte und wollte. Doch gelang es den Italienern auch jetzt nicht, größere Erfolge zu erringen. Ja, ihre Flotte wurde, obgleich sie an Panzerschiffen überlegen war und Geschütze neuester Konstruktion hatte, von der österreichischen unter dem kühnen Admiral Tegethoff bei Lissa besiegt. 4) Süddeutschland. Als in Böhmen schon der Krieg entschieden war, begann erst der Kampf gegen die deutschen Verbündeten Österreichs, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt usw. Die Mainarmee unter Vogel von Falckenstein, dann unter Mantuffel drängte den an Zahl überlegenen, aber nicht einheitlich zusammenwirkenden Feind in siegreichen Gefechten gegen Bayern (bei Dermbach und Rißingen), die Badener (bei Hundheim), die Württemberger (bei Tauberbischofsheim 24. Juli) zurück. Sie war in Württemberg bis zum Kocher vorgedrungen, als die Kunde vom Abschlusse des Waffenstillstandes eintraf.

c. Der Friede und seine Folgen. 1) Friede von Prag. Über die Friedensbedingungen gab es zwischen dem Kaiser, der gern ganz Sachsen und auch Teile von Österreich und Bayern gehabt hätte, und Bismarck ernste Meinungsverschiedenheit. Der große Staatsmann wollte mit Österreich fortan Freundschaft haben